

# Inklusion an Gymnasien

**Beitrag von „Someteacher“ vom 12. April 2014 09:50**

Zitat von Nettmensch

<http://www.news4teachers.de/2014/04/kultus...n-am-gymnasium/>

Besonders mag ich das Zitat: "[...] Wichtiger als über Zahlen im Endausbau zu sprechen, seien die ersten Schritte vor der Schulgesetzänderung für das Schuljahr 2015/16. Er wolle eher über Qualität der Inklusion statt über die Ressourcen diskutieren."

Das ist die richtige Einstellung 

Wie Du oben bereits selbst geschrieben hast: "kostenlose politische Korrektheit" für die entsprechenden Politiker bzw. Politikerknechte.

Letztlich führt das nur auf die Spitze, was als Dauerkonflikt ohnehin schon länger besteht, als manche überhaupt im Schuldienst sind:

- es gibt Kinder, die schlicht in dem was in unserer Gesellschaft wirklich zählt leistungsfähiger sind als andere (was weder gut noch böse noch sonst etwas ist, es ist einfach)
- es gibt Kinder, die sind unter dieser Schwelle (was weder gut noch böse noch sonst etwas ist, es ist einfach)
- beides will man aus moralischer Sicht am liebsten verdrängen oder "abschaffen" - jedesmal, wenn das versucht wird....scheitert dies.

Natürlich hätte die Inklusion eine Chance sein können, zumindest die Lebensqualität der entsprechenden SuS im Schulalltag auszubauen bzw. sie so weit in ihrer Entwicklung zu bringen, wie es eben geht - dazu müsste "man" (=die Bildungspolitik) aber reale Mittel (=Geld, Personal, Material) zur Verfügung stellen.

Dies wird aber nicht gewünscht bzw. getan.

Entsprechend wird Inklusion so enden, wie scheinbar schon andere "Projekte" oder "Reformen" geendet sind:

- nette Decke aus Worthülsen und "Konzepten", die offiziell-verbal einzuhalten sind / Kaisers neue Kleider
- real werden sehr viele derentsprechenden SuS einfach nur anwesend sein, aber innerlich

genauso "abgetrennt"/"abgehängt" bleiben wie vorher auch  
Schade.

Dass die entsprechenden Eltern diese Situation nicht objektiv realisieren könne oder wollen (zumindest nach aussen hin) ist verständlich.

Die ständige Stärkung des "Elternwillens" (die aus den gleichen Gründen erfolgt: kostenlose Wählerstimmen, schlecht für das Gesamtsystem auf Dauer) tut ein übriges dazu - man muss kein Bildungsforscher sein (besser ist sogar, man ist es nicht), um zu erkennen wo das hinführt: Eltern werden immer mehr dahin gehen, ihr Kind dort unterzubringen wo sie sich rein egoistisch für ihr Kind die besten Zukunftschancen versprechen - ohne Rücksicht auf objektive Gegebenheiten oder die realen Anforderungen einer hoch differenzierten, post-industriellen Gesellschaft.

Kann man den Eltern nicht verdenken - sie aber darin noch ständig (nicht nur im Bereich Inklusion) zu stärken ist langfristig schädlich.